

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
fertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

N. 147.

Sonnabend, den 12. Dezember

1891.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Sonnabend, den 19. Dezember 1891,

Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtsauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 8. Dezember 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

Kr.

Consignation der Pferde und Rinder betreffend.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Verwaltungsbezirks

werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den letzten vierzehn Tagen dieses Monats die in § 4 sub c der Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, vorgeschriebene Consignation der Pferde und Rinder nach Maßgabe der in der gedachten Verordnung erlassenen Vorschriften vorzunehmen und der Erfolg durch Einreichung des in den Columnen 1, 2 und 3 ausgefüllten Consignationsformulars spätestens bis

zum 8. Januar 1892

zu Vermeidung von 10 Mark Ordnungsstrafe anher anzuzeigen ist.

Die nöthigen Formulare können von der Gehlert'schen Buchbinderei in Schwarzenberg bezogen werden.

Schwarzenberg, am 9. Dezember 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

W.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die vielbesprochene Rede des Kaisers bei der Rekrutenvereidigung zu Potsdam bringt ein schlesisches Provinzialblatt eine neue Version, welche es angeblich „einer unanfechtbar authentischen Information, die gleichfalls auf dem Privatbriefe eines Augenzeugen basiert,“ verdankt. Wir lassen dem betreffenden Brieffreiber das Wort: „In der Mitte war der Altar aufgebaut, um denselben gruppiert allerlei Kriegswaffen; vor dem Altar war ein großer Teppich ausgebreitet. Trommelwirbel, die Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz“ und die Ankunft der Fahnenkompanie verkündeten das Nahen Sr. Majestät. Er schritt alsbald die lange Front der Truppen ab, überall seinen Gruß entbietend, der kräftig erwidert wurde. Mit einem Rekruten vom 1. S.-R. 3. J. sprach der Monarch sogar ein paar Worte. Nachdem zuerst der evangelische Geistliche und dann der katholische eine Ansprache gehalten, wurde die Eidesformel von einem Offizier stückweise vorgesagt und von den Rekruten nachgesprochen. Als dies geschehen war, rief der Kaiser mit lauter Stimme: „Stillgestanden,“ und nun hielt er ungefähr folgende Ansprache: „Rekruten meiner Garderegimenter, ihr seid hier aus allen Theilen meines Reiches zusammengezogen, um eurer Militärpflicht zu genügen und habt eben an heiliger Stätte eurem Kaiser Treue geschworen bis zum letzten Athemzuge. Ihr seid noch zu jung, um dies Alles zu verstehen, ihr werdet aber nach und nach damit bekannt gemacht werden. Stellt euch dies alles nicht zu schwer vor und vertraut auf Gott, betet auch manchmal ein Vaterunser, das hat schon manchem Krieger wieder frischen Muth gegeben. Rinder meiner Garde, mit dem heutigen Tage seid ihr meiner Armee einverleibt worden, steht jetzt unter meinem Befehle und habt das Vorrecht, meinen Rock tragen zu dürfen; tragt ihn in Ehren, denkt an unsere ruhmreiche, vaterländische Geschichte, denkt daran, daß die deutsche Armee gerüstet sein muß gegen den inneren Feind sowohl als gegen den äußeren. Mehr denn je hebt der Unglaube und Mißmuth sein Haupt im Vaterlande empor, und es kann vorkommen, daß ihr eure eigenen Verwandten und Brüder niederschleifen oder -stecken müßt. Dann besiegelt die Treue mit Aufopferung eures Perzblutes. Und nun geht nach Hause und erfüllt eure Pflichten.“

— Fürst Bismarck hat, wie die „Post“ hört, noch am vergangenen Freitag erklärt, er werde zur ersten Lesung der Handelsverträge nicht im Reichstage erscheinen. — Die „Hamb. Nachr.“ melden im gleichen Sinne, Professor Schwemmer habe dem Fürsten von der Reise nach Berlin abgerathen.

— Ueber sein Verhältnis zum Abgeordneten Windthorst hat Fürst Bismarck, wie der „Dannov. C.“ erfahren haben will, sich auch bei seiner jüngsten Anwesenheit in Rastenburg, und zwar in folgender Weise, geäußert: „Die Zeitungen berichten jetzt so viel über meine Beziehungen als Reichskanzler zu Windthorst. Einige fälschliche Darstellungen behaupten sogar, ich hätte denselben gegen die sozialen Pläne des Kaisers gewinnen wollen.

Das ist natürlich ganz undenkbar. Wenn von einer Verbindung mit Windthorst überhaupt hätte die Rede sein können, so hätte eine solche nur den Kampf gegen die Sozialdemokratie zum Zweck haben können. Nach den Neuwahlen vom Februar 1890 war es freilich für mich als Reichskanzler selbstverständlich von Wichtigkeit, über die Stellung des Centrums und seines Parteiführers der Sozialdemokratie gegenüber Klarheit zu bekommen. Ebenso mußte Windthorst daran liegen, meine Stellungnahme kennen zu lernen. Nun wird hin und her gestritten, wer die Unterredung, welche im März stattfand, herbeiführt hat, Windthorst oder ich. An sich ist das ziemlich gleichgiltig. Wenn ich es gethan hätte, so könnte mir kein Vorwurf daraus gemacht werden. Es ist aber nicht der Fall. Windthorst hat um die Unterredung nachgesucht und zwar in ungewöhnlicher Form. Er ließ nämlich durch meinen Bankier anfragen, ob ich ihn empfangen wolle. Das überraschte mich, da ich als Reichskanzler jeden Abgeordneten, der darum nachsuchte, stets bereitwillig empfangen habe. Es machte mich mißtrauisch. Windthorst ist stets ein berechnender Feind unseres Reiches gewesen. Ich habe es nie begreifen können, daß man ihn nachmals so sehr, gleichsam wie einen nationalen Helden, gefeiert hat!“ Auf die Bemerkung des Unterredners, daß das viele Vaterlandsfreunde nicht nur frappirt, sondern geradezu entsetzt habe, sagte Fürst Bismarck: „Das wundert mich nicht. Ich bin überzeugt, daß Windthorst viel dazu beigetragen hat, die Trennung Seiner Majestät von mir herbeizuführen.“

— Schlettstadt. Am 7. Dezember, Abends 11 Uhr ist bei heftigem Südweststurm an der Südwestseite der Stadt eine große Feuersbrunst zum Ausbruch gekommen und wurde das Feuer durch den Sturmwind auch auf den entgegengesetzten Stadttheil hinübergetrieben. Mit Hilfe der von Bensfeld, Straßburg und Rappoldsdorfer herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften und Sprigen gelang es, das Feuer Dienstag früh zu bewältigen. Abgebrannt sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Stallungen, Scheunen, 31 Wohnhäuser, welche im Ganzen von 87 Familien mit 282 Angehörigen bewohnt waren. Auch der unter dem Namen „Neuenthorn“ bekannte alte Wachtthurm ist durch das Feuer zur Hälfte zerstört worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Rußland. Ein Unfall des Zaren wird nachträglich durch Meldungen von verschiedenen Seiten bekannt: Der Zar, welcher während der letzten Reise von Livadia nach Petersburg auf der Station Twer aussteigen wollte, verließ den Salonwagen, während der Zug noch in Bewegung war, glitt aus und fiel auf den Steinboden nieder, wodurch er sich eine Verletzung am rechten Fuß zuzog. Das letzte Unwohlsein des Zaren wird auf diesen Unfall zurückgeführt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 9. Dezbr. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages fand man bei der Carl Tauchnitzstraße einen jungen, schwerbetrunkenen Mann in seinem Blute liegend vor. Derselbe wurde nach dem Polizeiamte geschafft, wo ihm die nöthige Hilfe zu Theil wurde. An derselben Stelle, wo der junge Mensch gefunden worden war, wurde heute, aber

einige Stunden später, ein geladener Revolver und in einer Blutlache ein mit Blut getränktes Taschentuch gefunden. Wie sich herausstellte, hatte der junge Mann, ein Rechtskandidat Namens H., im berauschtesten Zustand den Revolver, weil es ihm — wie er heute erklärte — Vergnügen gemacht habe, auf sich selbst abgeschossen und sich dadurch eine schwere Verletzung am Kopf zugezogen, die den enormen Blutverlust zur Folge hatte.

— Leipzig. Bei seinem Patronillengang durch die Gerberstraße vernahm am Mittwoch Morgen ein Polizeiwachmeister ein Geräusch, das anscheinend von dem Hinaufschleiben und Wiederherunterlassen eines Rolladens herrührte. Als kurz darauf in einem nahegelegenen Uhrmachergeschäft Licht erschien, ließ der genannte Beamte sofort einen Schutzmännchen, sowie den Besitzer des Ladens herbeiholen. Beim Eintritt in den Laden traf man daselbst zwei unbekannt junge Leute an, die bereits ihre sämtlichen Taschen mit Uhren, Ringen und Ketten vollgepackt, außerdem aber noch eine Menge weiterer ebensolcher Gegenstände, deren Werth sich auf 1000 M. beziffert, zur Mitnahme bereit gelegt hatten. Nach ihrer Verhaftung erkannte man in den Einbrechern zwei aus Schöckau und Leipzig gebürtige 18 Jahre alte Hausdiener. Es wurden noch eine Menge Gegenstände in ihrem Besitz gefunden, die sie bei zwei in der Nacht zum Montag in einem Restaurant in Thonberg und im Gasthof zu Probsthaida verübten Einbrüchen mit fortgenommen haben.

— Chemnitz, 9. Dez. Ohne irgend welche besondere Feierlichkeit ist heute früh die neuerbaute Markthalle an der Hedwigstraße ihrer Bestimmung übergeben worden; nur mehrere Fahnen in den sächsischen und Chemnitzer Farben vor der Hauptfront des Gebäudes deuteten das erfreuliche Ereigniß an. Bereits gestern Nachmittag und in den Abendstunden begannen einzelne Inhaber der Stände mit dem Hineinschaffen ihrer Waaren; der Hauptverkehr nahm aber erst heute früh nach 6 Uhr seinen Anfang. Um 5 Uhr war die offizielle Eröffnungstunde und Alles vollzog sich, Dank der zielbewußten Leitung, in vollständiger Ruhe und Ordnung. Von einem öffentlichen festlichen Umzug anlässlich der Markthallenweihe, wie er von einer größeren Anzahl Marktfieranten geplant war, wurde übrigens gestern infolge des schlechten Wetters schließlich abgesehen.

— Schneeberg. Ueber die Verehelichung des 63jährigen Veteranen aus den Freiheitskriegen, Salzer in Albernau, mit einer im Jahre 1809 geborenen Frauensperson sei zur Richtigstellung unnöthiger Auslegungen bemerkt, daß die nunmehrige Frau Salzer seit vielen Jahren Haushälterin bei Salzer war und ihr durch die Schließung der Ehe für den Todesfall des Letzteren einige, wenn auch bescheidene Vorteile gesichert worden sind.

— Elsterberg. Fleischermeister August Reiber hier hatte in seiner an der Gartenstraße gelegenen Scheune eine Anzahl lebende Schöpfe. Als er nun am Sonntag Morgen die Scheune öffnete, sah er zu seiner nicht geringen Verwunderung, daß in der vorhergegangenen Nacht Diebe von der Rückseite der Scheune aus in dieselbe eingedrungen waren, den größten Hammel gleich an Ort und Stelle kunstge-

recht abgestochen und ausgeweidet und mit fortgeschleppt hatten. Von den Thätern fehlt zur Zeit noch jede Spur.

Das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt enthält für die Apotheker sehr bestimmte und strenge Vorschriften über den Handverkauf, sowie über das Wiederholen der Recepte. Man darf sich daher nicht wundern, wenn Arzneimittel, die man sonst ohne Recept in den Apotheken erhielt, nicht mehr abgegeben, und wenn Arzneien auf dasselbe Recept nicht mehr als einmal angefertigt werden. Dies gilt besonders von Morphinum und Chloralhydrat. Ferner sind alle Mittel, die eingenommen werden, in runden Flaschen, alle zum äußerlichen Gebrauche verwendeten Arzneimittel in sechsseitigen Flaschen, an welchen drei Seiten glatt, die übrigen drei mit Längsrippen versehen sind, abzugeben. Hierdurch werden alle Verwechslungen einer Arznei zum äußerlichen Gebrauche mit einer solchen zum Einnehmen völlig ausgeschlossen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

12. Dezember. (Nachdruck verboten). Am 12. Dezember d. J. sind 125 Jahre seit dem Tode des Dichters und Aesthetikers Joh. Christoph Gottsched verfloßen. Der Name dieses Mannes erinnert an eine bewegte Periode in der Geschichte der deutschen Literatur. Er war der letzte Kämpfer für eine veraltete Epoche in der deutschen Dichtung, welche die Nachahmung der französischen Klassiker auf ihre Fahne geschrieben hatte. Dem mächtigen Ansturm gewaltiger Geistesheroen, wie Lessing und Klopstock, konnte diese Säule nicht widerstehen, auch im Kampfe mit den Schweizer Kritikern Bodmer und Breitinger erlitt sein literarisches Ansehen eine vollständige Niederlage. So bildet Gottsched gleichsam eine Grenzlinie zwischen zwei großen Literaturepochen und deshalb ist sein Name von Wichtigkeit für die deutsche Nationalliteratur.

13. Dezember. Am 13. Dezember 1545 wurde das erste Tridentiner Concil eröffnet, bestimmt, einen Ausgleich zwischen Katholiken und Protestanten anzubahnen. Die Mühe war völlig umsonst, soviel auch dem Kaiser Karl V. daran lag, des Friedens in seinen Landen wegen, eine Vereinigung der Consessionen zu Stande zu bringen. Papst Paul III. merkte sehr bald, daß es sich um die Beschränkung der Macht des Papstthums handle und so wurden anstatt der Reformen die den Protestanten feindlichen Bestimmungen festgesetzt und bekannt gemacht. Der Papst aber verlegte, um aus des Kaisers gefährlicher Nähe zu kommen, das Concil nach Bologna und da eine Minorität der Prälaten in Trient zurückblieb, kam es zu einer Spaltung des Concils, das somit zunächst resultatlos verlief.

14. Dezember. Am 14. Dezember 1880 erhoben sich die Bauern des Transvaalstaates in Südafrika gegen die Engländer, die das Land kurzer Hand annektiert hatten. Die Boers, echte holländische Race und mit Zähigkeit an ihren alten Rechten festhaltend, traten, nicht von plötzlichem revolutionären Zauber erfasst, sondern mit vollem Bewußtsein ihrer Lage und ihres Zieles in den Unabhängigkeitskampf ein, der denn auch zum glücklichen Ende geführt wurde. Der Leiter der Bewegung war der jetzige Präsident der Republik Krüger.

Bermischte Nachrichten.

Ein nahezu unglaubliches Verbrechen hat sich in Rixdorf bei Berlin ereignet. Eine Frau hat in Männerkleidung den Wirth des Hauses mit einem Hammer überfallen, hat ihm — um ihn zu betäuben — einige Schläge auf den Kopf versetzt, wurde aber noch überwältigt, verhaftet und giebt sich jetzt im Gefängniß den Anschein, irrsinnig zu sein. Die Stätte dieses ungewöhnlichen Vorkommnisses ist Steinmeyerstraße 12 in Rixdorf. Im ersten Stockwerk bewohnt die eine Hälfte des Hauses der 62jährige Wirth Fuhrherr Söbe, die andere Hälfte der bei Ludwig Löwe und Co. beschäftigte Schlosser Klieme, ein ordentlicher fleißiger Mann. Frau Klieme hatte, ohne daß ihr Mann eine Ahnung davon hatte, einen starken Hang zu Genußsucht. Sie machte viele Schulden, versetzte Alles, wovon Sie annahm, daß das Fehlen dem Manne nicht sofort auffallen würde, besand sich jedoch am Donnerstag Morgen anscheinend unmitttelbar vor der Entdeckung. Kurz darauf, nachdem ihr Mann fortgegangen — es war noch dunkel — steckte sie sich in einen seiner Anzüge, zog einen langen Mantel darüber, stülpte einen Kalabreser auf den Kopf und begab sich in die Söbe'sche Wohnung, in der sie bei ihren guten Beziehungen zur Frau Söbe Bescheid wußte. Die Letztgenannte war bettlägerig, Herr Söbe war in den Stall gegangen, in dem er längere Zeit zu verweilen pflegte. Donnerstags indessen kam er, schneller als Frau Klieme erwartete, zurück. Trotz der Dunkelheit bemerkte er, daß Jemand sich an dem Schranke, in welchem sein Geld lag, zu schaffen machte. Auf seinen Anruf bekam er die Hammerschläge auf den Kopf, deren Wucht durch seinen Hut gebrochen wurde. Nun folgte ein Ringen, in dessen Verlauf er sich überzeugte, wer der „Mann“ war, mit dem er kämpfte. Die Frau floh, wurde aber eingeholt. Der Mann, welcher keine Ahnung von dem Treiben seiner Frau hatte, ist völlig gebrochen.

Eine große Leichtfertigkeit hat sich vor einigen Tagen ein Berliner Kaufmann zu schulden kommen lassen. Derselbe empfing einen Geldbrief und hatte denselben soeben geöffnet, als er von seiner Frau aus dem Zimmer gerufen wurde. Nach wenigen Minuten kehrte er zurück, zählte nun erst den Inhalt des Briefes und bemerkte, daß an der angegebenen Summe 100 Mark fehlten. Sofort lenkte sich sein Verdacht auf das Dienstmädchen, welches in dem Nebenzimmer beschäftigt war. J. sagte ihm auf den

Kopf zu, daß es den fehlenden Hundertmarkschein sich angeeignet haben müsse und ließ sich von dieser Meinung weder durch die Beteuerungen noch durch die Thränen des Mädchens abbringen. Im Gegentheil erklärte er, da sie so verstockt wäre, werde er sie der Polizei anzeigen. Kaum hatte J. diese Drohung ausgesprochen, als das Mädchen nach der Küche stürzte dort eine Flasche mit Oeum ergriff und daraus einige Züge that. Die Unglückliche versiel in Krämpfe, doch gelang es der schnell zu Stelle geschafften ärztlichen Hilfe, sie der größten Gefahr zu entreißen und ihren Transport nach dem Krankenhause zu ermöglichen. Die Bestürzung des J. war aber keine geringe, als ihm ein Eilbrief gleich den fehlenden Hundertmarkschein, den der Absender beim Einzählen und Versiegeln des Briefes vergessen hatte, brachte. — Dieser Vorfall giebt nach mehr als einer Richtung hin zu denken. Wenn Herrschaften Dienstmädchen mit solchem Mißtrauen behandeln, wie der genannte Kaufmann, kann man sich nicht wundern, daß die Dienstmoten ebenfalls kein weiteres Interesse für ihre Herrschaften haben. Wie man in den Wald hineinruft, schallt es wieder heraus.

Vom St. Gotthard. Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus dem Hospiz des St. Gotthard unterm 2. d. M.: Noch immer findet sich hier und da Jemand, der es vorzieht, in achtstündigem, angestrengtem Marsche die alte Völlerstraße über den St. Gotthard zu wandern, statt sich im bequemen Eisenbahnwagen durch den Gotthardtunnel fahren zu lassen. Diese letztere Beförderungsmethode ist nicht besonders interessant. Beim Durchfahren des Tunnels kann man höchstens seine Uhr ziehen und abwarten, ob der Zug die vorgeschriebene Fahrzeit von 21 Minuten einhält. Da dies mit verzweifelter Regelmäßigkeit geschieht, so ist die Spannung der Reisenden nicht eben groß. Wie ganz anders muthet da der Weg über den St. Gotthardpaß an! Von Götchenen marschirt man über die berühmte Teufelsbrücke, deren furchtbare Schönheit so oft ein dankbarer Vorwurf für unsere Maler gewesen ist, und durch das Urner Loch nach Andermatt. Dann folgt Hospenthal mit seinem verwitterten Longobardenthurm, der das ganze Thal beherrscht, und endlich der See Lucendro, düster und still, von nackten Felsen umragt. Die Beschaffenheit der Straße läßt leider viel zu wünschen übrig. Heute früh hat es geschneit, und nur zu oft versank ich in eine Regenrinne oder stürzte über ein Felsstück, welches die Schneedecke mich nicht hatte bemerken lassen. Gegen Mittag langte ich auf dem Hospiz des St. Gotthard an. Jahrhunderte hindurch haben in den vier düsteren Gebäuden hier oben an dem melancholischen kleinen See Kapuzinermönche gehaust, um arme Wanderer zu speisen und zu beherbergen. Aber mit der Vollendung des Tunnels ist dies unnötig geworden, und das Kloster hat sich in ein Wirthshaus verwandelt. Nur die prächtigen Bernhardsinerhunde, welche die Mönche zum Auffuchen verirrter Wanderer benutzten und deren Weiterzucht der Wirth sich angelegen sein läßt, erinnern noch an das Balten der Kapuziner. Auch stammt von ihnen eine fromme Stiftung her, welche den Gastwirth in den Stand setzt, die wenigen mittellosen Reisenden zu verpflegen. Hauptsächlich sind deutsche Handwerksburschen Kucknießer dieser Stiftung. Wie ich mich aus dem Fremdenbuch überzeugen konnte, sind gute neun Zehntel aller Wanderer über den St. Gotthard Deutsche oder Deutschschweizer. Unweit des Hospizes werden gegenwärtig von der schweizerischen Regierung Befestigungen aufgeführt. Einen besonders imposanten Eindruck machen diese Werke vorläufig nicht, und die 30 Arbeiter, welche an der Straße herumschauflern und karren, werden sicherlich Jahrzehnte gebrauchen, um wirklich ernsthafte Vertheidigungswerke herstellen zu können.

Des Rittmeisters Rache. Man schreibt dem „St. L.“ aus Ludwigsburg folgende heitere Geschichte: Ein Rittmeister kommt fröheind in die Kantine des Regiments und verlangt von dem Diensthenden einen Cognac. Schleunigst will dieser den Auftrag vollziehen, geräth aber in der Eile statt an die Cognacflasche an die Salatöflasche und füllt nichtahnend das Gläschen mit der gelblichen Flüssigkeit. Der Offizier, ohne den Inhalt lange zu prüfen, stürzte den vermeintlichen Magenwärmer mit einem Rud hinunter, merkt nun natürlich die Verwechslung, verzicht aber trotzdem keine Miene, sondern fordert noch ein Gläschen. Wiederum greift der Sorglose zu der verhängnißvollen Delflasche und vollführt den Befehl. „So, den trinkst Du!“ sagte der Offizier, und schmunzelnd will der Bescheerte das Gläschen an die Lippen führen. Da merkt er endlich die Verwechslung. Er stammelt Entschuldigung über Entschuldigung, allein es hilft ihm nichts — der unerbittliche Rittmeister wartet einfach ab, bis der Kelch zur Reize geleert ist.

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige v. M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Was, dieser kleine Kasten soll 3 Mark kosten! in dem Bazar gegenüber bekomme ich für denselben Betrag einen viel größeren Steinbaukasten! Das glaube ich schon,

erwiderte der Verkäufer, daß sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen Sie nur echte Anker-Steinbaukasten; nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen. Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu sein. An dieses Vorkommniß wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtseinkauf vorwiegend nach Anker-Steinbaukasten fragen hörte. Ich suchte deshalb den mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei. „D. sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle von Unterhaltung darin steckt, ich kaufe diese Weihnachten einen Ergänzungskasten! So oft ich mit meinem Jungen zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich seiner Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gesehen, das ist gar nichts gegen meinen Kasten.“ Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urtheil über die Anker-Steinbaukasten zu hören, Eltern und Kinder sind ganz entzückt von den Prachtbauten und erfreut über die Einrichtung, vermittelt Ergänzungskasten den Stein- und Bäckervorrath jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb allen Eltern diesen gebiengen Gesenk-Artikel in erster Linie mit dem Bemerkten empfehlen zu sollen, daß die Richter'sche Anker-Steinbaukasten-Fabrik in Rudolstadt auf Wunsch gern Jedermann eine Preisliste zusendet.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen; auf das sie überall die Freude der Glücklichsten erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersehen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien aus dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen zufließen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen. Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik außer in Zisterlaten und Nizza, keine Niederlagen hat. Es werden auch Theilzahlungen an vertrauenswürdige Personen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Was soll ich zu Weihnachten schenken?

Diese oft recht quälende Frage beantwortet am besten der soeben erschienene Weihnachtskatalog des Versandgeschäftes Mey & Eblisch in Leipzig-Plagwitz. Derselbe enthält eine große Auswahl von zu schenken sich vorzüglich eignenden Gegenständen. Er betrieht die höchsten Ansprüche und ist gleichzeitig auch bescheidenen Verhältnissen angepaßt. Wir haben diesen soeben erschienenen Weihnachtskatalog, welchen auf Verlangen die Firma Mey & Eblisch in Leipzig-Plagwitz unbedenklich und portofrei zusendet, vor uns liegen und möchten nicht unterlassen, auf diese wirklich empfehlenswerthe Bezugsquelle aufmerksam zu machen. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit erledigt und nur dank ihrer stets bewährten reellen und coulantem Bedienung erfreut sich die Firma Mey & Eblisch ihrer jetzigen hervorragenden Stellung in der Geschäftswelt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

vom 6. bis 12. Dezember 1891.
Aufgeboden: 62) Louis Alban Menzig, Bretschneider hier, ehel. S. des weil. Christian Friedr. Menzig, Grabensteigers hier und Christiane Marie Anger hier, ehel. F. des Ernst Hermann Anger, anf. Bs. und Maurers hier.
Getraut: 57) Franz Gustav Heymann, Oeconomiegehilfe hier mit Hulda Alma geb. Paul, gen. Gerber hier.
Getauft: 319) Helene Martha Mey. 320) Ernst Max Jugelt. 321) Fritz Georg Glasmann. 322) Hans Max Siegel, unehel.

Begraben: 261) Max, ehel. Sohn des Ludwig Friedrich Schlegel, Bretschneiders hier, 7 M. 262) Gottlieb Erdmann Mühlmann, Handarbeiter hier, ein Wittwer, 66 J. 4 M. 263) Friedr. Wilhelm, ehel. Sohn des Carl Adolf Huttschreuter, Waldarbeiters hier, 10 M. 19 J. 264) Gotthilf Leberecht Krauß, Fuß- und Waffenschmied hier, 80 J. 5 M. 11 J. 265) Christiane Wilhelmine Ungethäm geb. Engenwald, nachgelassene Wittve des weil. Gottwald Friedr. Ungethäm, Handarbeiters in Blauenthal, 85 J. 10 M. 18 J.

Am 3. Advent:

Vorm. Predigttext: 1 Tim. 2, 4—5. Herr Diaconus Fischer. Abendgottesdienst 6 Uhr. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält derselbe.

In Widertrost:

Vorm. 9 Uhr Predigttext: Hagai 2, 7—10. Herr Pfarrer Böttrich. Die Beichtrede hält derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 13. Dezbr. (III. Advent) Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Steudel.

Chemnitzer Marktpreise

vom 9. Dezember 1891.

Ware	Sorten	12 M. 20 Pf.	bis 13 M.	— Pf. pr. 50 Mto.
Weizen	weiß und bunt	11 90	12 10	10
	sächsl. gelb u. weiß	12 30	—	—
Roggen, preußischer	—	12 50	—	—
	sächsischer	11 10	11 80	—
Roggen, russischer	—	12 50	12 80	—
	—	8 40	8 90	—
Futtergerste	—	9 10	10 10	—
	—	7 40	7 65	—
Hafer, sächsischer	—	—	—	—
	—	10 75	11 25	—
Hafer, preußischer	—	—	—	—
	—	10 75	11 25	—
Rohrgerste	—	—	—	—
	—	3 80	3 50	—
Stroh	—	2 80	3 10	—
	—	3 40	3 70	—
Kartoffeln	—	—	—	—
	—	2 80	2 70	1

Unent...
hält...
Straße...
An...
fach...
u. l...
lende...
Preis...
die P...
R...
haaren...
bestes...
eines...
Bar...
anwen...
1,50...
M...
Rothe...
Berlin...
In...
haben...
Stre...
Feine...
pir...
Feine...
Sal...
Drill...
Feine...
Bunte...
Rothe...
empfehl...

Öffentliche Vorbildersammlung zu Eibenstock.

Unentgeltlich geöffnet Sonntags 11—12 Uhr, Mittwochs 1—3 Uhr und Donnerstags 6—8 Uhr.

Dieselbe befindet sich im oberen Stocksaale des früheren Kühn'schen Maschinengebäudes an der Schulstraße. (Eingang hintere Thüre).

C. Neumerkel, Bibliothekar.

Gustav Emil Tittel am Postplatz

hält zu außerordentlich billigen Preisen empfohlen:

- Feinste gemahlene **Zucker, Puder-Raffinade, Brod-, Melis und Raffinade**
 1891er **Elemé-Rosinen**
 " **Sultania do.,** Primiissima
 " **Golf-Corinthen,** große tiefblaue Frucht
 " **Bari-Mandeln,** bitter und süß, in ausgefuchter großer Waare
 " **Genueser Citronat, Vanille und Vanillin**
 " rein gestohene **Gewürze, Gewürzöl, Citronenöl** garantiert reine **Bayr. Schmalzbutter**
 " **Hollsteiner Tafel-Margarine**
 " **Chinesische Thee's** neuer Ernte
 Extrafine **Düsseldorfer Punsch-Essenzen,** als Kaiser-, Burgunder-, Rothwein-, Erdbeer- und Cognac-Punsch in 1/2 und 1/4 Flaschen
 " **Jamaica-Rum, Cognac und Arac**
 Feinste französische **grosse Marbotnüsse**
 " große **istriener und sicil. Haselnüsse**
 " **Lebkuchen,** als: Macaronen-, Mandel- u. Choculade-Kuchen
 " **Stearin-Tafel-Kerzen** in versch. Packungen, aus den renommiertesten Fabriken
 " **Braunschweiger Gemüse-Conserven** in Büchsen
 " **Braunschweiger Dörrgemüse** in Packeten, sowie
 " **Cigarren** in 25, 50 und 100 Stück-Rüthen.

Urania

Aktien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden (Wettinerstraße Nr. 30, I.)

Grundkapital: 1,000,000 Mark.

Die Gesellschaft übernimmt gegen feste Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit mit und ohne Gewinnanteil:

- Kranken-Versicherungen** auf die Dauer von 13 Wochen bis zu 20 pro Tag — incl. und excl. Erkrankungen durch Unfälle; — mit und ohne Begräbnisgeld —
- Einzel-Unfall-Versicherungen:**
 - gegen alle Unfälle in und außer Beruf und auf Reisen,
 - " " " während der Dauer einer Reise,
 - " " " während der Benutzung von Transportmitteln (Ein- und Aussteigen in Eisenbahnen eingeschlossen),
 - " " " während Militär-Friedens-Übungen,
 - " " " während der Jagd (Ein- und Rückfahrt zum resp. von dem Revier eingeschlossen),
- Lebens-Versicherungen** in allen üblichen Versicherungs-Formen (auf bestimmte und unbestimmte Zeit).
 Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Auslieferung von Prospecten und Entgegennahme von Anträgen sind die Direction, sowie die Herren **Paul Rich. Ficker, Eibenstock** u. **Gustav Doss, Carlsfeld** bereit.
 Tüchtige und zuverlässige Inspectoren und Agenten gesucht.

Morgen Sonntag, den 13. Dezember
 Nachmittags von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr auf dem Neumarkt

grosse Production

des berühmten Schnell- und Dauerläufers **A. Dibbels** aus Wien, welcher die Ehre hatte, sich vor mehreren höchsten und hohen Herrschaften zu produzieren.

Derselbe wird in einer Stunde den hiesigen Neumarkt 60 Mal umlaufen, was einer Distanz von 2 1/2 deutschen Meilen gleichkommt.

Zutritt à Person 10 Pf. Kinder 5 Pf.

Ich bitte Jeden, der bezahlt hat, sich ein Billet geben zu lassen und das Billet der Controlle wegen nicht wieder abzugeben. Die Billets sind sichtbar zu tragen.

Achtungsvoll **A. Dibbels.**

Vier Personen haben sich gemeldet, an dem Dauerlauf Theil zu nehmen!

Flüssige Bronzefarben

für den Hausgebrauch zum Bronziren von Hörbchen, Gypsfiguren, Ofen, Bilderrahmen u. empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krassen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. **All-Heilmittel Th. Buddes,** Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibenstock.**

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Bon Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	—	4,42	9,20	2,55	7,30
Burkhardtshf.	—	5,28	10,08	3,43	8,26
Zwönitz	—	6,06	10,47	4,22	9,09
Böhmth	—	6,18	10,57	4,32	9,20
Aue [Ankunft]	—	6,35	11,14	4,49	9,37
Aue [Abfahrt]	—	6,50	11,36	5,05	9,45
Bodau	—	7,05	11,51	5,20	10,00
Blauenthal	—	7,14	12,00	5,29	10,09
Wolfsgrün	—	7,21	12,06	5,34	10,14
Eibenstock	—	7,33	12,19	5,46	10,24
Schönheide	—	7,42	12,27	5,54	10,31
Wilschhaus	—	7,52	12,37	6,04	10,41
Rautentrang	—	8,00	12,45	6,12	10,49
Jägersgrün	4,35	8,10	12,56	6,22	10,55
Schöned	5,17	8,45	1,32	6,58	—
Zwota	5,37	9,02	1,50	7,15	—
Marktneukirch.	6,00	9,24	2,13	7,37	—
Adorf	6,09	9,32	2,22	7,45	—

Bon Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Adorf	—	4,42	8,12	1,12	6,24
Marktneukirch.	—	4,56	8,32	1,26	6,43
Zwota	—	5,33	9,09	1,58	7,19
Schöned	—	5,53	9,28	2,19	7,40
Jägersgrün	—	6,33	10,02	2,53	8,14
Rautentrang	—	6,40	10,08	2,59	8,20
Wilschhaus	—	6,48	10,15	3,06	8,27
Schönheide	—	7,02	10,26	3,17	8,39
Eibenstock	—	7,12	10,34	3,26	8,48
Wolfsgrün	—	7,12	10,43	3,35	8,57
Blauenthal	—	7,28	10,48	3,40	9,02
Bodau	—	7,38	10,56	3,47	9,11
Aue [Ankunft]	—	7,54	11,09	4,01	9,25
Aue [Abfahrt]	5,22	8,05	11,17	4,50	9,40
Böhmth	5,46	8,32	11,40	5,13	10,03
Zwönitz	6,05	8,50	11,57	5,31	10,20
Burkhardtshf.	6,43	9,23	12,36	6,13	10,55
Chemnitz	7,26	10,15	1,20	7,00	11,37

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,04	ab Schönheide	9,20
in Bodau	8,26	in Eibenstock	9,27
" Blauenthal	8,37	" Wolfsgrün	9,37
" Wolfsgrün	8,43	" Blauenthal	9,43
" Eibenstock	8,59	" Bodau	9,53
" Schönheide	9,07	" Aue	10,9

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 45 Min.	nach Chemnitz u. Adorf.	
10	—	Chemnitz.	
Mittags	11	46	Adorf.
Nachm.	2	52	Chemnitz.
	5	15	Adorf.
Abends	8	13	Aue resp. Chemn.
	9	47	Jägersgrün.

GUTE WAAREN.

BERNHARD LOESCHER
 Butter, garantirt rein,
 leme- und Cesmé-Rosinen,
 osinen ohne Kern,
 eue süsse u. bittere Mandeln,
 ochfeine blaue Corinthen,
 merikanische Apfelschnitte,
 affinade, ganz und gemahlen,
 ampäpfel, Backpflaumen.

LOESCHER
 ompenzucker,
 rangeat, Citronat,
 cht türkisch Pflaumenmus,
 alz- und Schmelz-Margarine,
 itronen, Citronenöl,
 ochfeine Bourbon-Vanille,
 cht Dresdener Gewürzöl,
 eingemahlene u. ganze Gewürze.

MÄSSIGE PREISE.



Unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und elegantester Körperform ist das

Görllts Gesundheits-Corset.

Ärztlich empfohlen.

Vor Nachahmung geschützt.

Beim Tanzen, wie bei jeder Arbeit unentbehrlich, da Lunge und Leber nicht eingeengt. Alleiniger Verkauf bei

G. A. Nötzli.

E. Hannebohn.

Rechnungsformulare empfiehlt

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte u. vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Lilione

(Schönheitsmittel) entfernt Sommerprossen, Mitesser, gelben Teint u. s. Fl. 3 Mark, 1/2 Fl. 1,50 M. Enthaarungsmittel zur schnellen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren à Fl. 2,50 M.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- u. Barthaare, einziges und bestes aller Färbemittel 1/2 Fl. 2,50 M., 1/4 Fl. 1,25 M. Bart-Haarwuchsmade.

bestes Mittel zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/4 Dose 3 M., 1/2 Dose 1,50 M.

Roth & Co., Chem. Fabr., gegr. 1849. Berlin SO., Oranienstr. 207. In Eibenstock nur allein echt zu haben bei **Guido Fischer,** Apotheker.

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte
 Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte
 Brillant violette Salontinte
 Feine rothe Tinte
 Bunte Stempelfarben
 Rothe Wäschezeichentinte empfiehlt **E. Hannebohn.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Tischmesser und Gabel
Taschenmesser
Schlacht- und Tranchir-
Messer
Hacke- und Wiegemesser
Glanzplatten
Ofenvorsetzer
Gemüse- und Brodhobel
Wringmaschinen
Kartoffel-Reibemaschinen
Wirtschafts- und Tafel-
Wagen

Wassereimer
Kohleneimer
Brod kapseln
Fensterreimer
Messerspüler
Wand-Waschbecken
Holzkasten
Vogelbauer
Kaffee- und Zucker-
büchsen
Theebüchsen
Kaffeeservice

Bier- und Weinservice
Liqueurservice
Waschservice
Fischstellagen
Weingläser
Punschbowlen
Blumenvasen
Blumentöpfe
Küchengeräthe
aller Art zc.

Laubsägekasten
Laubsägeholz
Laubsägebogen
Laubsägetische.

Schlittschuhe
Eiserne Schlitten.

Christbaumtillen
Christbaum-Schmuck
Grosse Auswahl
Christbaumfüsse.

Laubsgäe-Vorlagen

C. W. Friedrich,
Eisen-, Glas- und Porzellan-Handlung.



Otto Kloss, Uhrmacher

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

Gold- u. Silberwaaren,

sowie

Taschen-Uhren

in Nidel, Silber und Gold,

Goldene Damenuhren

ferner

Optische Waaren

in großer Auswahl,

Musikwerke

in verschiedenen Größen und Ausstattungen,

Uhrketten

in Gold, Silber, Gold-Double, Talmi zc.

Größtes Lager hier am Platze. Billigste Preise.

Mehrfährige Garantie.

Grösste Auswahl

in

Lampen aller Art,

als: Zug-, Salon-, Tisch-, Ampel-, Hänge- und Wandlampen. Lampen mit den neuesten Luftzugbrennern, als: Blitz-, Universal-, Intensivbrenner zc.

Lampentheile

aller Art, als: Brenner, Schirme, Tulpen, Kugeln zc. empfiehlt äußerst billig



C. W. Friedrich.

Rosner's Restauration.

Nächsten Montag:

Schlachtfest

Von Vormittag 10 Uhr an **Werkfleisch**, Abends **frische Wurst** mit Saucerkraut, wozu freundlichst einladet
Der Obige.

Feldschlößchen.

Heute Sonnabend Abend: **Böckel-Schweinestochen** mit **Rößen**. Frische **Sülze** in u. außer dem Hause, wozu ergebenst einladet
Emil Eberwein.

Auszuleihen.

Ein zum hiesigen Kirchenvermögen gehöriges Kapital von **666 R. 65 Pf.** ist sofort zu verleihen.
Meissner, Kirchrechnungsführer.

Montag, den 14. Dezember stehen auf dem Neumarkt hiersebst

Tannenbäumchen

und **Tannenreisig** zum Verkauf.
Ernst Reichsner.

Nußschalen-Extrakt

zum Dunkelblonder, rother und grauer Kopf- und Bartthaare aus der kgl. bayr. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, prämiirt Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich.

Dr. Dr. Filas Haarfärbe-Nußöl, zugleich feines Haardöl, beide à 70 Pf. nebst Anweisung bei

H. Lohmann, Eibenstock.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle Näh- u. Tambourir-Maschinen. Mache besonders aufmerksam auf eine

Neue Nähmaschine

Fabrikat der **Davis Sewing Masch. & Co.** in **Dayton, Ohio**

ist von hervorragender Bedeutung für die Herren- u. Damenconfection, für Schürzen-, Wäsche-, Jupon-, Rüschen-, zc. Fabrikation. Die Maschine säumt u. A. und näht gleichzeitig Spitze an, legt Plissés u. Rüschen unter gleichzeitigem Annähen an den Stoff. Alles ohne Vorreihen, Vertical-Transportirvorrichtung. Erlernung leicht. Arbeit von vollendeter Eleganz. Nicht mehr transportirend von unten, sondern mit sammt der Nadel von oben, wodurch ein Zusammenziehen des Stoffes ganz vermieden wird.

Johannes Haas,
Mechaniker.

Ein Logis

bestehend aus Stube, Küche und Kammer ist sofort zu vermieten bei
Ernst Rossner, Karlsbaderstr.

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

Geübte Sticker

für feine $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Tüllarbeit sucht sofort

Theodor Haertel.

Maculatur-Papier

ist wieder vorrätzig bei **E. Hannebohn.**

Serpentin-Wärmesteine

empfiehlt in allen Größen billigst

A. Eberwein.

Landwirthschaftl. Verein

Eibenstock.

Sonntag, den 13. Dezbr., Nachm. 3 Uhr findet im **Schießhaus**

Bereinsversammlung

statt. Wegen Besprechung wichtiger Vereinsachen, werden die geehrten Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen böslichst erucht.

Das Directorium.

Bürger-Sterbeverein

Eibenstock.

Sonntag, den 13. Dezbr. **Gin-**zahlung monatlicher Steuern im Vereinslokal „Stadt Dresden.“

Wegen Jahreschluss werden die Restanten besonders aufmerksam gemacht, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Der Vorstand.

Jünglings-Verein

Eibenstock.

Sonntag, den 13. Dezember 1891.

Morgen Sonntag, Nach- mittag 3 Uhr

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **Extra Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

Emil Eberwein.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Hierzu eine Beilage.

Der
feinem
„N
haftig
Spann
„A
habe m
„A
rascher
Sie do
Un
der Sz
Kolle g
„A
gelbern,
graviren
befennte
Unterju
selbst in
Lau
dem er
De
die feuf
missar
Ganze
halten,
Nachfor
Goldbing
schale fü
„W
dem Ko
nicht un
Spürfin
stimmth
mich da
dienste
zu betor
Lau
„D
aus mei
nunmehr
bemerkte
„Un
zur sofor
Nur wil
jedes M
Besten,
ohne jed
Sie selb
mantel
fest mad
Dier
standen.
„Die
ins Ber
Szene,
heute m
Golding
lichkeit a
mann, a
aber da
ein solch
kann von
bin über
bei sich
die bevor
früher o
„Sie
„Ich
bitte un
feine Ze
„Nur
lich halte
widerte
Frau
vornehm
daß Herr
Geschäfts
hatte, von
die sonst
des Mitt
heute so
Eleonore
zeremonie
dignation
Sorn
zogen un
mittags
langen, a
schluß re
unter ih

Beilage zu Nr. 147 des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Eibenstod, den 12. Dezember 1891.

Irthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.
(17. Fortsetzung.)

Der Kommissar Lauter erwartete Golding in seinem Bureau.

„Nun, was haben Sie erreicht?“ rief er dem hastig Eintretenden entgegen und erhob sich voll Spannung.

„Alles, was wir Beide nur hoffen konnten! Ich habe mein Geld und Sie — den ganzen Mann.“

„Ah, ausgezeichnet, das wäre also besser und rascher abgelaufen, als ich hoffte. Bitte, erzählen Sie doch!“

Und nun folgte eine ausführliche Schilderung der Szene, bei welcher Golding eine so bedeutende Rolle gespielt hatte.

„Ah, also Bestechungsversuche, Antrag von Schweigegeldern,“ bemerkte Lauter, als Golding geendet. „Ihre gravirende Aussage, Herr Golding, über das Selbstbekenntniß dieses Mannes muß ihm schon vor dem Untersuchungsrichter den Hals brechen. Er hat sich selbst in unsere Hände geliefert.“

Lauter begab sich sofort zu seinem Vorgesetzten, dem er über den ganzen Fall Bericht erstattete.

Der Polizeirath war starr vor Erstaunen über die sensationellen Enthüllungen, die ihm der Kommissar da machte. Anfangs war er fast geneigt, das Ganze für eine wahnsinnige Kombination Lauters zu halten, als ihm aber dieser die ganzen Details seiner Nachforschungen, die jüngsten Aussagen des Agenten Golding vorhielt, die besonders schwer in die Wagschale fielen, konnte er nicht länger zweifeln.

„Wahrhaftig,“ rief er schließlich aufspringend und dem Kommissar die Hand reichend, „dann kann ich nicht umhin, Ihnen meine Bewunderung über Ihren Spürsinn auszudrücken. Sie dürfen auch mit Bestimmtheit auf Anerkennung rechnen. Ich selbst werde mich dafür verwenden, Ihre außerordentlichen Verdienste in dieser Angelegenheit höheren Ortes gehörig zu betonen.“

Lauter verbeugte sich dankbar.

„Da ich hiermit die Initiative in dieser Sache aus meinen Händen gegeben habe, erlaube ich mir nunmehr die Frage, was hier zunächst zu thun sei,“ bemerkte Lauter.

„Unter so ausgeprägten Umständen können Sie zur sofortigen Verhaftung des Angeschuldigten schreiten. Nur würde ich Ihnen empfehlen, nach Thunlichkeit jedes Aufsehen zu vermeiden. Es wäre wohl am Besten, die Verhaftung in aller Stille, womöglich ohne jedes Aufgebot von Schutzmannschaft vorzunehmen. Sie selbst können ja ganz unauffällig unter dem Deckmantel eines privaten Besuches unseren Mann dingfest machen.“

Hiermit war der Polizeikommissar nicht einverstanden.

„Die Verhaftung muß freilich ohne Zeitverlust ins Werk gesetzt werden,“ sagte er, „denn nach der Szene, die sich im Kontor von Marsfeld u. Komp. heute morgen zwischen dem Chef und dem Agenten Golding abgespielt hat, ist es mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Marsfeld, oder vielmehr Sormann, an eine schleunige Flucht denken wird. Was aber das Aufsehen dabei anbelangt, so glaube ich, daß ein solches nicht gut umgangen werden kann. Ich kann von bewaffneter Assistenten nicht absehen. Ich bin überzeugt, Sormann führt Gift oder Schusswaffen bei sich als letzte Zuflucht für eine Katastrophe, wie die bevorstehende, auf die er ja doch gewissermaßen früher oder später gefaßt sein mußte.“

„Sie wollen sich also durch List seiner bemächtigen?“

„Ich muß einen jähen Handstreich wagen und bitte um ein diesbezügliches Mandat. Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

„Nun denn, wenn Sie es anders nicht für möglich halten — thun Sie, was Ihnen gut dünkt,“ erwiderte der Polizeirath mit bedauerndem Achselzucken.

XVII.

Frau Weller war seit Mittag nahe daran, ihr vornehmes Gleichgewicht zu verlieren. Nicht genug, daß Herr Marsfeld am Vormittag während der regsten Geschäftsstunden einen Spaziergang unternommen hatte, von welchem er erst so spät heimkehrte, daß er die sonst mit solcher Pünktlichkeit eingehaltene Zeit des Mittagessens versäumte, nein, er verschmähte es heute sogar, in Gesellschaft der würdevollen Frau Eleonore das Diner einzunehmen, ein Fall, der die zeremonielle Frau Oberhofmeisterin mit tiefster Indignation erfüllte.

Sormann hatte sich auf sein Zimmer zurückgezogen und eingeschlossen. Die Ereignisse des Vormittags ließen ihn nicht zur Ruhe kommen. Nach langen, qualvollen Reflexionen war in ihm der Entschluß reif geworden, die Vaterstadt, deren Boden unter ihm zu brennen begann, zu verlassen. Noch

durfte er hoffen, daß Golding, den ja nur das eigene Interesse geleitet zu haben schien, abgereist war, ohne ihn anzuzeigen. Freilich erwartete er von ihm in der Folge keine Schonung. Er war überzeugt, daß der Agent nach seiner Ankunft in Danzig sein Blatt vor den Mund nehmen und bei nächster Gelegenheit an Ertl u. Hesse seine Wahrnehmungen gelangen lassen werde.

Den hierauf folgenden Konsequenzen wollte Heinrich ausweichen. Jetzt galt es nur noch, so viel Baarmittel, als nur irgend aufzutreiben waren, zu sammeln und damit das Weite zu suchen. Unglücklicherweise war die Tageskasse durch die Summe, die Golding am Vormittag bezogen hatte, geschwächt, nicht so voll, um ihr ohne Aufsehen größere Gelder entnehmen zu können. Sormann mußte daher den Kredit der Bank in Anspruch nehmen. Unter dem Vorwand, der Bukarester Filiale eine zu einer großen geschäftlichen Operation nöthige Summe zuführen zu müssen, hatte er seinem Prokuristen Ordre gegeben, die betreffenden Kapitalien flüssig zu machen.

Jetzt ging er voll Unruhe in seinem Zimmer auf und nieder, den nach der Bank abgeschickten Kommissar erwartend. Auf dem Fußboden stand sein Koffer, in den er von Zeit zu Zeit einen Theil der nöthigen Effekten warf, die er mitzunehmen gedachte. Zum so und so vielen Male sah er nach der Uhr, endlich vermochte er es in diesen Räumen, wo das Bild des verstorbenen Hausherrn vorwurfsvoll auf sein Thun herabzublicken schien, nicht länger auszuhalten. Er schloß die Thür auf und zog die Klingel.

„Witten Sie Madame Weller, sich auf einen Augenblick zu mir herüber zu bemühen!“ rief er dem eintretenden Diener entgegen, dann nahm er wieder seinen nervösen Rundgang auf.

Als die Geraufene erschien, stand er am Fenster und drehte ihr den Rücken zu. Es wäre ihm unmöglich gewesen, ihr seine ungeheure Aufregung zu verbergen, die ihm auf dem bleichen Gesicht geschrieben stehen mußte. Es kostete ihm schon nicht geringe Mühe, seine Stimme soweit zu beherrschen, um in halbwegs gleichgültigem Tone seine Mittheilungen zu machen.

„Madame, ich wollte Sie bitten, hier mit thunlichster Eile meinen Koffer in Ordnung zu bringen. Ich gedenke in den ersten Abendstunden eine Reise nach unserer Filiale in Bukarest anzutreten, wohin mich hochwichtige Geschäfte abberufen. Die geschäftlichen Vorbereitungen dürften bald getroffen sein, und ich will nicht durch meine Privatangelegenheiten aufgehalten sein.“

Frau Weller erwiderte kein Wort. Einerseits hegte sie vor dem Worte „dringendes Geschäft“ eine wohlbegründete Hochachtung, andererseits fühlte sie sich vor der so wenig respektvollen Haltung des Chefs, der diesen Auftrag in kurzer, rauher Weise erteilte, verlegt, um nach dieser oder jener Hinsicht eine Einwendung oder auch nur eine Frage auszusprechen.

Sormann schritt an ihrer Seite vorbei, ohne sie anzusehen, der Thür zu. Er schien in tiefe Gedanken versunken.

„Wenn mich ein Kommiss hier oben suchen sollte, so weisen Sie ihn hinab. Ich bin auf dem Kontor.“

Damit verließ er das Zimmer. Auf der Treppe begegnete er dem Erwarteten, der sich mit seiner großen schwarzen Ledertasche eben zum Chef hinauf begeben wollte. Heinrich trat ihm mit Hast entgegen.

„Ah, da sind Sie ja! Nun, haben Sie die Sache nach Wunsch abgewickelt? Ist das Geld da?“

„Hier!“

Sormann nahm ihm das Portefeuille ab und begab sich in sein Kontor im Erdgeschoß. Hier überzählte er die Banknoten mit zitternden Fingern. Dann schloß er die Privatkasse auf und entnahm daraus Alles, was sich daselbst an baarem Gelde vorfand.

Als er wieder an seinem Schreibtische saß und die beträchtlichen Summen in seine Brieftasche steckte, fühlte er seine Unruhe immer mehr steigen. Ein kalter Angstschweiß trat ihm auf die Stirn, jeder Nerv bedrte in Erregung. Mit erschrecklicher Deutlichkeit stand ihm eine andere Situation vor dem inneren Auge, die er vor Jahren schon durchgekostet und die sehr viel Ähnlichkeit mit seiner heutigen hatte. Damals in Breslau — und heute in Leipzig.

In dieser Beschäftigung wurde er unterbrochen. Draußen erkante eine Stimme:

„Man sagte mir, Herr Marsfeld befände sich in seinem Kontor.“

Im nächsten Augenblick betrat der Polizeikommissar Lauter die weitläufige Schreibstube, wo die Buchhalter über ihre Pulte gebeugt saßen und standen, ganz versunken in eifriger Geschäftigkeit.

„Wenn Sie mit dem Chef in geschäftlicher Angelegenheit zu sprechen wünschen,“ entgegnete der

Prokurist, „so muß ich bitten, sich einen Augenblick zu gebulden. Der Bureaudiener wird Sie melden.“

„O, es braucht nicht solcher Förmlichkeiten,“ versetzte Lauter, „Herr Marsfeld und ich sind ja gute Bekannte!“

Er legte die Hand auf die Klinke der Thür, die in das Zimmer des Chefs führte. Ehe er eintrat, warf er noch einen Blick nach der Korridorthür, die eben jetzt geöffnet wurde. Dann pochte er an und überschritt die Schwelle des Privatkontors des Chefs.

Alle Buchhalter und Kommiss erhoben mit einem Ruf der Ueberraschung die Köpfe, als sie vom Korridor aus einen ernst aussehenden, dunkel gekleideten Mann eintreten sahen, dem zwei uniformirte Schutzleute nachfolgten. Die drei sprachen kein Wort und näherten sich dem Kontor des Prinzipals, unmittelbar davor ihre Aufstellung nehmend.

Der Prokurist, der in den ersten Sekunden vor Erstaunen sprachlos gewesen, wollte an den seltsamen Besuch eben eine sehr natürliche Frage richten, als ihm das Wort abgeschnitten wurde durch die starke Stimme des Polizeikommissars im Zimmer des Herrn Marsfeld. Lauter hatte absichtlich die Thür nur angelehnt, so daß dem hoch aufhorchenden Geschäftsperonale keine Silbe von dem entging, was sich im Nebenraume abspielte.

„Ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes!“ hörte man die Stimme des Kommissars rufen.

Da fiel drinnen ein Stuhl zu Boden.

„Ich irre mich nicht. Heinrich Sormann, Sie sind entlarvt!“

Jetzt erfolgte ein unartikulirter Schrei, dann rasche Schritte, als kämen sich die Beiden darinnen näher. In diesem Moment stieß der außen harrende Polizeibeamte die Thür auf und drang mit den Schutzleuten ins Zimmer. Die Kommiss versammelten sich mit Geberden des Schreckens an der Schwelle und übersehen entsetzt die Gruppe, die sich ihnen darbot.

Sormann stand mit wachsblichem Gesicht, aus dem die Augen wie Feuerbrände loderten, vor dem Kommissar. Jetzt hob er die Faust, als wolle er seine Angreifer in wahnsinniger Verzweiflung zu Boden schlagen. In der That gelang es ihm, den nächsten der Beamten mit der Kraft der Wuth zurückzuschleudern. Pflitzschnell sprang er dann nach dem Schreibtische, aus dessen Schubfach er eine hier lange schon aufbewahrte Waffe hervorholte wollte. Die Schutzleute waren jedoch schon an seiner Seite und rissen ihn zurück.

„Die Handschellen!“ rief Lauter.

Der Geheimpolizist zog die eisernen, durch eine Kette von feinstem Stahl verbundenen Armbänder hervor und preßte sie dem Arrestanten mit Geschicklichkeit an die Handgelenke. Die geheime Feder sprang mit einem leisen Knacken ein — Heinrich Sormann war gefesselt.

Schnell schoben jetzt die Schutzleute den Gefesselten vor sich her und trugen ihn fast hinaus durchs Kontor, wo die Schreiber und Buchhalter entsetzt auseinanderstoben, über den Korridor, der sich augenblicklich mit der ganzen herbeigeeilten Dienerschaft gefüllt hatte, die den mit Handeisen gefesselten Gebieter mit Rufen höchsten Erstaunens empfingen.

Frau Weller stand auf der ersten Treppenstufe, in ihrer bebenden Hand noch einige Stücke von Sormanns Leibwäsche haltend, die sie in den Koffer hatte packen wollen. Als sie den Chef erblickte, der jetzt ohne Widerstand, mit gesenktem Blick zwischen seinen uniformirten Begleitern nach der Straße taumelte, wo ein geschlossener Wagen wartete, sank die Hausrepräsentantin laut schluchzend zusammen.

Während sich einige der Mägde an die Ohnmächtige herandrängten, bestiegen draußen vor dem Hause die Polizisten mit ihrem Gefangenen den Wagen, der sofort in raschem Trabe davonfuhr, zum Bedauern der Neugierigen, die sich bereits auf dem Trottoir vor dem Thorweg angeammelt hatten.

Der Prokurist gab rasch Befehl, das Thor zu schließen und hieß die Dienerschaft sich zerstreuen, worauf er sich ins Kontor des verhafteten Chefs zurückbegab, wo er den Polizeikommissar fand, der die Schriftstücke auf dem in wirrer Unordnung zurückgelassenen Pulte einer genauen Untersuchung unterzog und einige Papiere, vor allem das Portefeuille mit dem Gelde, an sich nahm.

„Um Gotteswillen, mein Herr, sagen Sie mir, was dieses Alles bedeuten soll!“ rief der Prokurist erregt.

„Ich denke, es war deutlich genug,“ erwiderte Lauter gelassen, „man hat Ihren bisherigen Prinzipal verhaftet.“

„Aber du gütiger Himmel, mit welchem Recht hat man den Chef verhaftet? Hier kann doch nur ein unfeliger Irthum zu Grunde liegen,“ bemerkte der Prokurist.

(Schluß folgt.)

Die Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaaren,

Galanterie-, Leder-, Majolika-, Holz- und Korbwaaren, silberplattirten Metallwaaren,

Puppen, gekleidet und ungekleidet, Puppenwagen, Schaukelpferden und Christbaumschmuck ist eröffnet und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen.

Schachtungsvoll

G. A. Nötzli.

Christbaumlichte

Stearin-, Wagen- und Pianino-Kerzen
Lichthalter und Christbaumschmuck
Wachsstock

empfehlte bestens die Drogenhandlung von

H. Lohmann.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum eine **reiche Auswahl** in **Christbaum-Confect**, bestehend in **Marzipan, Zucker und Chocolate**, sowie diverse **Tafel- und Dessert-Chocolate**, ff **Nürnberger u. Baseler Lebkuchen** u. s. w. Um gütige Berücksichtigung bitte

Conditior Bretschneider.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das **Kreuzrätsel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbankasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreuzrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbankasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbankasten**, welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Co., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür. Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-Afrika	Mexico
La Plata		Havana

Nr. 860. Nähere Auskunft ertheilt

Heinr. Wolf in Auerbach.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.

Vertreter in Eisenstock: **Herr Paul Beger.**

Origin.-Thee's

in Packeten von **Riquet & Co.** Leipzig, altrenommirte Theehandlung, gegr. 1795.

Depot bei **H. Lohmann.**

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser a 1 M.** von **Erangott Ehrhardt** in **Delze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Erangott Ehrhardt**, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: **Erangott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

Populär in allen Familien.

Herrn **W. H. Dickenheimer** in Mainz. Bezüglich Ihres **Rheinischen Trauben-Brust-Sonigs*)**

erkenne ich — gestützt auf meine den Zeitraum von 15 Jahren umfassende Beobachtungen — gerne an, daß die Consumenten denselben als **wirkksamstes Hausmittel** rühmen und dessen Gebrauch in allen Schichten der Bevölkerung populär geworden ist.

München, 30. Aug. 1891.

Dr. v. Bieberling,

Besitzer der Maximilians-Apotheke.

*) Der aus edelsten Weintrauben bereite **rheinische Trauben-Brust-Sonig** hat sich seit einer Reihe von 25 Jahren bei **Husten, Heiserkeit, Hals-Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten** unübertroffen und einzig bewährt. Stets echt zu haben in Eisenstock bei

E. Hannebohn.

Sparkasse Schönheit, geöffnet jeden Wochentag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.



CACAO RIQUET

Qualität allerfeinst:	Qualität hochfein:
1/2 lb Dose	1/2 lb Dose
M 3.-	M 2.75
M 1.55	M 1.40
M -80.	M -75.

Fabrikanten **RIQUET & Co.,** gegr. 1745, Leipzig.

Unsere Depôts am hiesigen Platze sind durch Plakat „Elephant“ kenntlich.

Ein Geschäftsmann und Nährfaktor sucht Lieferungen auf

Perlenstickerei

anzunehmen. Lieferungs-Bedingungen nebst Provision richte man unter **J. L. P. 53** an die Expedition d. Bl.

Badeschwämme

u. sämtliche **Loosa-Frottirartikel**, sowie die bewährten **Loosa-Einlege-** **sohlen** bei **W. Deubel.**

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72, 75 Pf.

Postkarten

mit und ohne Goldschnitt empfehle als sehr passendes **Weihnachtsgeschenk**. Bestellungen hierauf werden bis zum **15. ds. Mts.** erbeten, da später die rechtzeitige Lieferung nicht mehr garantiert werden kann.

E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Zwickauer

Bleich - Seifenpulver,

bestes Waschpulver für Wäsche, desgl. zum Reinigen der Fenster, Thüren, Fußböden etc. Zu haben bei

Hermann Pöhland u. **H. Lohmann.**

Neue große franz. Wallnüsse

„ rheinische dto.

„ Para-Nüsse

„ große Haselnüsse

empfehlte

Hermann Pöhland.

Leibbinden

Suspensorien u. Bruchbandagen bei **W. Deubel.**

Badeschwämme

empfehlte in großer Auswahl

A. Eberwein.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine **Weihnachts-Ausstellung** nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist, und mache ganz besonders auf mein großes Lager

eleganter, feiner Spielwaaren

sowie dergl. Galanterie- und Leder-Waaren aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilder-Büchern und Jugendschriften z. z.

Theodor Schubart, Eibenstock.

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Comptoirkalender, Almanach's etc. hält auf Lager d. Ob.

Möbelmagazin in Eibenstock

empfiehlt sein großes Lager in

Tischler- und Polsterwaaren

polirt und lackirt.

Federmatrizen von 18 Mk. an.

Sophas von 30 Mk. an.

Schränke, Kommoden, Tische, Betten, Wasch- und Nähtische, Kleider-, Wäsche- und Glasschränke, Schreibtische in solidester Ausführung zu billigst herabgesetzten Preisen.

Stühle zu Fabrikpreisen.

Achtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

Nürnberger Lebkuchen,

von Hoflieferant **F. S. Wegger** Nürnberg, in großer Auswahl sind eingetroffen bei

Max Steinbach.

Reichhaltiges Lager

Feinster Parfümerien und Toilette-Seifen

(Neuheiten der Saison).

Passende Festgeschenke.

H. Lohmann, Drogerhandlung.

Vollständige Geschäftsausslösung
wegen Fortzug.

Meine Waarenbestände als:

Confection

Schuh-, Filz- u. Pelzwaaren

Hüte und Schirme

Normal- und weiße Wäsche

gebe ich, um **schnell** zu räumen, von heute an zu Spottpreisen ab.

L. Simon, Markt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaubt sich auf die **größte Auswahl** und Lager aller nur existirenden

Delicatessen, Frühstückskörbe zc.

sowie aller feinen

Fleisch- u. Wurstwaaren, als auch Fische, Wild u. Geflügel
ganz besonders aufmerksam zu machen.

Max Steinbach.



Alle Arten Glacé- und Wildlederhandschuhe!

Reit- und Fahrhandschuhe, gefütterte Glacéhandschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt bei billigster Preisstellung und soliden Qualitäten die Handschuhfabrik von

A. Edelmann.

Täglich **Handschuhwäsche u. Färberei.**
Einkauf von **Hasen-, Kanin- und Biegenfellen.**

Abonnieren Sie sich auf das

Pro Heft
50 Pfg.
= 30 Kr.
ä. W.



Alle 14 Tage ein 7-8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstbeilagen.

Inhalt: **Romane**

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und
belehrende **Aufsätze**

Probefeste
zur Ansicht

frei

in's Haus!

!!!!!!

In allen Buchhandlungen
zu haben.

aus allen Gebieten des Schönen und Wissenswürdigen.

Zur Stollenbäckerei

empfiehlt sämtliche **Backwaaren** in guten Qualitäten zu billigen Preisen

C. W. Friedrich.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt zur

Stollenbäckerei:

feinste reine bayr. Schmelzbutter, diverse Sorten Margarine, Zucker, Rosinen, Corinthen, Sult. Rosinen, Mandeln, Citronat, Citronen, Gewürzöl, Citronenöl, Vanille in nur besten Qualitäten zu soliden Preisen

Hermann Pöhland.

Sämtliche Backwaaren

in feinsten Qualitäten hält zu soliden Preisen bestens empfohlen

Max Steinbach.

Weihnachts-Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem reichhaltigen **Galanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager**, als: Schreibmappen, Musikmappen, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reizzeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-Recessaires, Damen-, Reise- u. Arbeitstaschen, Rauchservice, Cigarren-Etui's, Cigarrenspitzen, Cigarren u. Cigarretten, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poetic- und Photographie-Albuns, Lampenschirme, Werkzeug- und Laubsäge-Kasten, Bilderbücher in großer Auswahl, Haussegen, Bilder und Rahmen, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Gesangbücher in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, Christbaum-Verzierungen u. s. w. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle mein reichsortirtes Lager in

Kinder-Spielwaaren

aller Art zu soliden Preisen.

August Mehnert.

Weihnachts-Ausstellung

in **Spielwaaren, Puppen, Christbaumschmuck, Bilderbüchern, Schulranzen und Taschen, sowie in Galanterie- und Kurzwaaren** u. s. w. in großer Auswahl. Die billigsten Preise zusichernd zeichnet Hochachtungsvoll

Albin Eberwein.

Schönheide, Sächsisch. Waarenhaus. Schönheide,
vis à vis dem vis à vis dem
Gambrinus. Inhaber: **C. Glass.** Gambrinus.

Grösstes Magazin

der **Seiden-, Manufactur-, Mode-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Branche.**

Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Confection
— eigener Fabrik. —

Unübertroffen große Auswahl der feinsten und neuesten Moden, wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Besonders günstige Gelegenheit für

Weihnachts-Geschenke.

Umtausch nach dem Feste gestattet. — Auswahlsendungen bereitwilligst franco.

!!! Billigste, streng feste Preise !!!

Meichsner's Conditorei.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl in **Christbaum-Confect, Bonbonieren, Marzipan, sowie Nürnberger Lebkuchen** von F. G. Meiser.

Bestellungen auf **Christstollen** in 3 Qualitäten werden gut und billig ausgeführt. Um gütigen Zuspruch bittet

Gotthold Meichsner.

Die Tischlerei von Adolf Kunz in Eibenstock

empfehlte sich zur Anfertigung aller ins Tischlerfach einschlagenden Arbeiten, sowie Särge vom kleinsten bis zum größten. — Reparaturen und Möbelpoliren nur unter gewissenhafter Ausführung und billigsten Preisen.



Möbel-Transporte

jeder Art unter Garantie besorgt zu den billigsten Preisen

Louis Koch,
Chemnitz, Hospitalgasse 10.

Herren-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Lahmann. **Tricot-unterkleidung:** Jacken, Hosen in größter Auswahl. **Oberhemden** Praline, leinene Kragen, Manschetten und Chemisettes, **Schlipse** in bestem Sortiment.

C. G. Seidel.

Neuheiten

in **Tapiserie, Strick- u. Häkelwolle, fertig garnirte Kissen, Woll- und Galanteriewaaren, feine Schürzen, künstliche Blumen. Carlotta-Wolle** zu Shawls empfiehlt zu billigen Preisen

Jda Todt.

Frachtbriefe empfiehlt

E. Hannebohn.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Christbaum-Confect

Riste 440 Stück, reichhaltige Mischung **N. 2.80**, Nachh. Bei 3 Kisten 1 Präsenr. **Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.**

Für Rettung von Trunksucht

vers. Anweisung nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privatankast Villa-Christina bei Säckingen, Baden.**

Erst
wöchentlich
jeden Dien-
tag und So-
nntags
Vertheilung
Zettel

N. 1

Ueber
Hanns
Schönheide
Konkursver-
fahren
Der
Konkurs-
verwalter
zumelden.
Es w
über die
in § 120
den
und zur
D
vor dem
Allen
oder zur
meinschul-
von dem
Sache abg-
zum 1. D

— De
Seine groß-
samtl. n
richten von
diesem ein-
blätter eine
gezogen, di
hinauslauf-
Punkten in
befinde un
Uebereinsti-
Meldung
wie wir vo
zu sein. I
Besuches
Giers ziem
der Krone
eingeweicht
Derreise vor
Abreise vor
sehr verschi
rein forme
seine lähle
des Herrn
bereit war,
haften un
dieser Frag
an höherer
dern diesen
— F
Journalisten
demselben
ausgesproch
teur der
Der Fürst
von den
Reichstage
daß er beto
zu ihrer
es unter
seinem Ge
Ueber das
gesetz sprac
sei ohne R
geschaffen
Daß Gen
Reichstanzl
selbst habe
Anlässlich
regis volun
ein Anhäng
— Bel
Winter ein